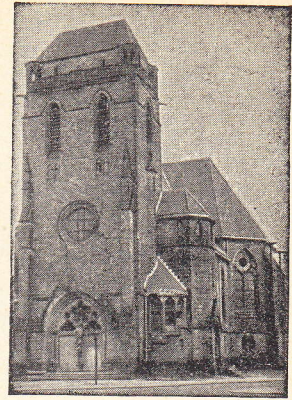


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 12

Dezember

1963



O Jesu, schöne Weihnachtssonne,
bestrahle mich mit deiner Gunst;
dein Licht sei meine Weihnachtswonne
und lehre mich die Weihnachtskunst,
wie ich im Lichte wandeln soll
und sei des Weihnachtsglanzes voll!

Monatspruch:

Die Tauben werden hören die Worte des Buches, und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen, und die Elenden werden wieder Freude haben am Herrn, und die Armen unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israel.

Jes. 29, 18; 19

Diese messianische Weissagung sehen wir in dem erfüllten, der Weihnachten geboren ist. In ihm ist der Arzt erschienen, der von Gott die Vollmacht hat, das zu vollbringen, wie es in dem Wort des Propheten Jesaja umschrieben ist.

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“ — das ruft dieser Jesus Christus immer wieder, auch in dieser Adventszeit, uns zu, weil er auch an uns sein Werk der Heilung und Verwandlung vollführen möchte. Wer auf sein Rufen hört und ihn in sein Herz einläßt, der wird auch das Wunderbare erleben, was seine Jünger während seines Erdenlebens in seiner Nachfolge haben erfahren dürfen. Nämlich, daß er es vermag, Ohren zu öffnen für die Botschaft von Gottes Liebe, die uns trotz unserer Vergänglichkeit, trotz unseres Versagens, trotz Sünde und Schuld, trotz aller Dunkelheit unseres Erdenschicksals gelten soll; Augen sehend zu machen für die Wirklichkeit und Herrlichkeit Gottes; aus bekümmertem Herzen Angst, Sorge, Trauer zu verbannen und es mit Getrostsein, Frieden und tief innerer Freude zu erfüllen.

Theoretisch, mit dem Verstande kann man das nicht erfassen und begreifen. Es kommt vielmehr

allein darauf an, daß wir es praktisch mit diesem Jesus Christus versuchen, daß wir ihn in unser Leben als Freund, als Bruder, als Weggenossen hineinnehmen. Entscheidend ist, ob wir unter seinem Einfluß stehen, ihn an und in uns mit seiner heilenden und helfenden Kraft wirken lassen wollen. Dann können wir es auch Weihnachten stauend und dankbar bejahen: „Uns ist der Heiland geboren“, „Christ, der Retter, ist da!“

Das ist mein Wunsch, mein Gebet, der ich zum letztenmal dieses Gemeindeblatt herausgebe, daß wir alle durch Ihn offene Ohren bekommen, um die frohe, uns persönlich geltende Botschaft von der vergebenden, tragenden göttlichen Liebe zu vernehmen; daß wir durch Ihn zur Erkenntnis geführt werden; daß der heilige Gott kein Phantasiegebilde ist, sondern eine Wirklichkeit, die sich offenbart in Natur und Geschichte, und die uns vor allem und in ganz besonderer Weise in Jesus Christus begegnet; ferner, daß wir im Hinblick auf die für jeden von uns doch dunkle Zukunft sprechen können: „Ich will mich fügen und halten still und mich begnügen, wie Gott es will. Ich bin geborgen, o sel'ger Stand, so heut wie morgen in Gottes Hand.“

H.

Unsere Lutherkirche

Die Lutherkirchengemeinde ist erwachsen aus der **Christuskirchengemeinde**, die das Gebiet unserer Nordstadt und den Bezirk der heutigen Apostelgemeinde mit einer Seelenzahl von etwa 42 000 umfaßte. 1880 wurde die Apostelkirchengemeinde von der Christuskirche abgetrennt. Aber die Stadt Hannover dehnte sich immer weiter aus, auch in Richtung Hainholz am heutigen Engelbosteler Damm. So heißt es in einem Bericht von 1888, den ich der zum 50jährigen Bestehen der Lutherkirche von Dr. Lampe herausgegebenen Festschrift entnehme: „Die Bevölkerung des nördlichen Stadtbildes Hannover, in welchem der Güter- und Produktionsbahnhof liegen, wächst so stark und so rasch, die Nachfrage nach den dort vorhandenen Grundstücken zum Zwecke der Bebauung nimmt dermaßen zu, daß der Christuskirchenvorstand genötigt ist, sich dort einen Kirchen- und Pfarrhausplatz zu sichern.“ So wurde 1891 das Pfarrhaus mit Konfirmandensaal (jetzt: An der Lutherkirche 12) fertiggestellt und konnte von Pastor Graff als dem dritten Pastor an der Christuskirche für den Bezirk der Nordstadt bezogen werden, dem späteren ersten Pastoren der endgültig am **1. 4. 1899** abgezweigten, nunmehr **selbständigen Lutherkirchengemeinde**. (1900 wurde das 2. Pfarrhaus — jetzt: An der Lutherkirche 11 — fertig, und etwas später der freistehende Saalbau für Unterricht und für Jugend- und Gemeindekreise, der 1945 völlig vernichtet wurde.)

Nach Überwindung aller Schwierigkeiten, besonders der finanziellen, konnte am **31. Oktober 1895** der **Grundstein zur Lutherkirche** gelegt werden. In der Urkunde, die im Grundstein unter dem Kanzelpfeiler unserer Kirche niedergelegt wurde, heißt es:

„Im Namen der hochgelobten Dreieinigkeit, Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Nachdem die am 28. August 1859 begründete Christuskirchengemeinde nunmehr 36 Jahre bestanden hat, ist eine zweite Teilung derselben und zu diesem Zwecke die Erbauung eines neuen Gotteshauses zur Nothsache geworden, welches den Namen **Lutherkirche** führen und zu dem heute als am 31. Oktober des Jahres 1895 der Grundstein gelegt werden soll... Wir erbauen diese Kirche, um damit unseren Glauben an den Herrn Jesum Christum zu bezeugen — und damit zu helfen, daß derselbe Glaube, in dem wir hoffen selig zu werden, auch bei unserm Volke durch die lautere Predigt des Evangeliums gepflegt, erhalten und gemehrt werde... Dess zur Bestätigung legen wir den Grundstein der Lutherkirche an demselben 31. Oktober, an dem vor 378 Jahren die Hammerschläge geschahen durch Dr. Luthers Hand, welche die 95 Sätze an die Thüre der Schloßkirche zu Wittenberg anheftete und durch welche also der Grund zur Kirche Luthers, zur Kirche deutscher Reformation gelegt ward. Gott aber sehe in Gnaden herab auf unser Werk und spreche sein allmächtiges Amen zu den Wünschen und Gebeten, mit denen wir die Hammerschläge dieses Tages begleiten...“

Die Lutherkirche wurde nach den Plänen des Stadtbauinspektors a. D. und Baumeisters Hille-

brand gebaut. Die gesamten Baukosten betragen 260 000 Mark.

Eingeweiht wurde die Kirche am Sonntag, dem **24. Juli 1898**. Superintendent Hoppe hielt die Weiherede über das Wort des 118. Psalms: „Dies ist der Tag, den der Herr macht; lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.“

Es gibt noch Gemeindeglieder unter uns, die als junge Menschen die Einweihung unserer Kirche miterlebt haben. Sie seien mit diesen Zeilen besonders begrüßt. Vielleicht erkennen sie sich auf dem Bilde wieder, das damals — vor 65 Jahren — von der Einweihung aufgenommen wurde, und das erhalten geblieben ist.

In der schönen, so vielen noch vertrauten Lutherkirche mit ihren zwei spitzen 56 bzw. 58 Meter hohen Türmen und den vielen kleinen Türmchen, die aus dem Schieferdach hervorragten, ist dann jahraus, jahrein Gottes Wort verkündigt, und sind die Sakramente ausgeteilt worden. Wie viele haben es in dieser Kirche, die den Namen unseres Reformators trägt, erfahren: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Unendlich vielen war das Bekenntnis des 26. Psalms aus der Seele gesprochen: „Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt“. Groß ist die Zahl derer, die in der Lutherkirche getauft, konfirmiert, getraut sind. In langen Friedenszeiten, in den bitteren Jahren der zwei Weltkriege und in den aufgeregten Jahren zwischen den Kriegen hat sich in der Lutherkirche die Gemeinde versammelt, um Ihn zu loben und anzubeten, in dessen Hand unser aller Leben steht, um Trost, Kraft und Hilfe sich für den Alltag von dem schenken zu lassen, von dem Martin Luther singt: „Es ist der Herr Christ unser Gott, der will euch führen aus aller Not, er will euer Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.“

1937 wurde die Kirche im Innern **renoviert**, damit die nächstjährige Feier ihres 40jährigen Bestehens in einem neu geschmückten Raum gehalten werden konnte. Aber wer ahnte damals, was unserem Volke und damit auch unserer Gemeinde mit ihrer Kirche bevorstand? Denn schon 6 Jahre später — **Oktober 1943** — fielen **Brandbomben** auf unsere Kirche, die allerdings von dem damaligen Kirchenvogt, Adam Schmidt, der mit seinen 88 Jahren in der Schaufelder Straße 22 wohnte, und von dem unseren damaligen, wegen seines hervorragenden Orgelspiels bekannten Organisten Gustav Sasse (jetzt an der Marktkirche) vorübergehend vertretenden Fräulein Thalheim gelöscht wurden.

Die Kirche konnte aber einige Monate nicht benutzt werden. Dann kam der **Palmsonntag 1945**, der Schreckenstag für unsere Nordstadt. Auch die Lutherkirche wurde **zerstört**. Unter den vielen Ruinen innerhalb unserer Gemeinde ragte die Ruine unserer Lutherkirche hervor, ein trauriges Bild!

Die Gottesdienste konnten nur noch in dem **Konfirmandensaal**, An der Lutherkirche 12, durchgeführt werden, da auch das Gemeindehaus im Oktober 1943 ein Opfer der Bomben geworden war. Diese unsere gottesdienstliche Stätte war wahrhaftig eine „**Notkirche**“ in einer Zeit großer Not. Der Raum war viel zu klein, um die zu fassen, die sich in jener Zeit um Gottes Wort versammeln

wollten, wenn auch die Zahl der Gottesdienste vermehrt wurde. Erst allmählich war es möglich, diesem Raum eine etwas würdigere Gestalt zu geben.

Nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, unter großer Opferfreudigkeit von Gemeindegliedern, von denen manche ihre Arbeitszeit und Arbeitskraft zur Mithilfe zur Verfügung stellten, konnte am 5. Oktober 1947 im **Gemeindehaus die Saalkirche**, die nach den Plänen und unter Leitung von Professor Wickop schön ausgebaut war, durch den inzwischen verstorbenen Landessuperintendenten Laasch eingeweiht werden. Damit hatte unsere Gemeinde einen würdigen gottesdienstlichen Raum, der 1953 auch eine Orgel erhielt, deren Anschaffung zum Preise von 7500 DM in der Hauptsache durch Spenden aus der Gemeinde ermöglicht wurde. Gut 10 Jahre ist die Saalkirche die Kirche unserer Gemeinde gewesen. Und wenn wir uns in ihr auch wohlfühlten, so bestand doch der dringende und herzliche Wunsch — je länger, desto mehr: die Gemeinde möchte sich in ihrer Lutherkirche wieder zum Gottesdienst versammeln können.

Damit wir unsere alte, wenn auch zerstörte Kirche nicht vergäßen, sondern mit unseren Opfern hülfe, daß sie neu wieder erstehe, wurde am **Heiligen Abend 1951** erstmals in der dichtgefüllten **Ruine ein Gottesdienst** gehalten. Damit das geschehen konnte, haben Männer und Frauen unserer Gemeinde tatkräftig geholfen, die Kirche zu entrümpeln, die schweren Steinbrocken herauszutransportieren, die Kirche zu reinigen. In den folgenden Jahren ist dann immer am Christabend Gottesdienst in ihr gefeiert. Trotzdem die unteren Fenster dank der Aktivität der Frauenkreise, die dafür eine Verlosung veranstalteten, 1951 wieder eingesetzt werden konnten, war der Windzug bei dem ersten Gottesdienst so stark, daß von den vielen Kerzen, in deren Glanz die Ruine erstrahlte — elektrisches Licht gab es dort ja nicht —, eine große Zahl ausgeblasen wurde. Im nächsten Jahre wurden die großen **Fenster** nach dem Entwurf von dem Architekten Otto, dem damaligen Direktor der Kunstgewerbeschule, verglast, und zwar so, wie sie heute noch sind. Auch hierfür hatten unsere Frauenkreise das Geld, über 5700 DM, zusammengetragen, wozu noch eine hochherzige Spende kam.

Doch die **Wiederherstellung der Lutherkirche** war ein langwieriges und schwieriges Unterfangen, das ohne eine gehörige Portion Geld nicht durchführbar war. Betrug die Geldsumme beim Aufbau der Kirche (1895 — 1898) 260 000 Mark, so war nach vollständiger baulicher Fertigstellung der Kirche einschließlich des Äußeren — aber ohne Wiederherstellung der beiden großen Turmhelme — der Betrag von 400 000 DM überschritten.

Zum 50jährigen Jubiläum der Kirche — 1948 — konnte der Turm soweit wiederhergestellt werden, daß die zwei uns im Kriege erhalten gebliebenen **Stahlglocken** wieder läuten konnten. Im übrigen galt es, die Bausubstanz der Kirche möglichst zu erhalten. Dazu gehörte u. a. die Sicherung und Reparatur des beschädigten Gewölbes. Die nächste Aufgabe war dann die **Errichtung eines neuen Daches**. Aber erst am 25. Mai 1955 konnte das Richtfest begangen werden.

Beim Wiederaufbau fiel es unserer Gemeinde zu, die Mittel für die „Inneneinrichtung“ der Kirche selbst aufzubringen, also für Gestühl (aus afrikanischer Eiche), Beleuchtung, Altar, Orgel, etc., etc. Sehr viele Gemeindeglieder haben den Aufruf zur **Spendensammlung 1956/57** begrüßt und dankenswerterweise befolgt. Kleine und große Gaben, die ehrenamtliche Helferinnen und Helfer 12 Monate lang unermüdlich zusammentrugen, dazu überwiesene größere Spenden von Firmen und Einzelpersonen, machten Dezember 1957 den Betrag von ca. 80 000 DM aus. Diese in unserer Gemeinde aufgebrachte Summe hat sich im Laufe der Zeit mehr als verdoppelt!

Nachdem also das Landeskirchenamt für 1956 und 1957 die notwendige Geldsumme für die Bauarbeiten bewilligt hatte, konnte die **Wiederherstellung der Kirche zunächst im Inneren** mit ganzem Eifer unter Leitung des Reg.-Baurats a. D. Rudolf Kirsch (bei der Dienststelle des Stadtkirchenbau-meisters) betrieben werden. Er hat sich mit Liebe und Hingabe in Zusammenarbeit mit dem Kirchenvorstand dieser schwierigen, aber schönen Aufgabe gewidmet, wofür wir ihm auch an dieser Stelle zu danken haben.

Am **1. Advent (1. Dezember) 1957** konnte die **Wiedereinweihung** stattfinden. Den Festgottesdienst hielt Herr Landessuperintendent Schulze in Vertretung des verhinderten Landesbischofs, der aber am folgenden Tag zur Abhaltung eines Abendgottesdienstes zu uns kam. Nun endlich hatte unsere Gemeinde wieder ein schönes, würdiges Gotteshaus. Allein entscheidend ist aber — wie ich November 1957 in diesem Gemeindeblatt schrieb —, daß unsere Lutherkirche wieder eine Stätte ist, an der wir — nach einem Worte Martin Luthers — Gott zu uns reden lassen wollen durch Sein heiliges Wort, und wir wiederum mit Ihm reden wollen durch Gebet und Lobgesang. Das erste Lied, das in der wiederhergestellten Kirche im Einweihungsgottesdienst gesungen wurde, war unser Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott. Das sollte ein Hinweis darauf sein, daß das Gebäude der Lutherkirche dazu da ist, uns zu helfen, daß dieser tapfere, getroste und demütige Christenglaube, wie er sich in diesem Lutherlied ausspricht, in uns lebendig sei zum Segen für unsere ganze Lutherkirchengemeinde.

Im Jahre 1958 und in den folgenden Jahren mußte noch manches, besonders am **Äußeren** der Kirche getan werden, z. B. das Verfugen der Außenwände, erhebliche Bauarbeiten an der Balustrade des Turms etc. Dazu gehörten dann schließlich auch der Plattenbelag vor der Kirche, die Grünanlagen und die Herrichtung des Spielplatzes durch die Stadt. —

An **Einzelheiten**, deren Kosten durch Spenden gedeckt wurden, mögen noch genannt sein: Das aus einem Sandsteinblock gehauene **Altarrelief**, darstellend das heilige Abendmahl (geschaffen von der Bildhauerin Ingeborg Steinohrt, von ihr auch das **Bronzekreuz**), das runde **Glasfenster** über dem Altar, das mit seinen starken Farben, besonders blau und rot, ein Symbol sein soll für die Ewigkeit, zu der uns Christus führt, wenn wir mit ihm Gemeinschaft halten, wie es das Altarbild uns sagen will (gestaltet von dem Glasmaler Brenneisen), die 6 **Altarleuchter** aus Bronze, dazu der Taufleuchter (von dem Silberschmied Marby),

die bunten **Fenster** in der **Taufkapelle**, deren mittleres ein Hinweis auf den Ostermorgen sein möchte (geschaffen von dem Glasmaler Mannewitz), und das **Taufbild** „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ (Kunstmalerin Frau von Cosel).

In den Vorraum der Kirche gelangen wir durch das Hauptportal mit den 2 schweren mit Kupfer beschlagenen **Doppeltüren**, die eigentlich darauf warten, daß sie einmal mit Reliefs, etwa aus dem Leben Luthers, geschmückt werden (als Ersatz für die stark beschädigte und darum entfernte Lutherstatue vor dem Eingang). Über ihnen ist in das Fenster die **Lutherrose** aus Betonglas von dem Glasmaler Brenneisen eingesetzt und links unten das Wappen Melanchthons (Schlange am Kreuz) und rechts das von Bugenhagen (Lyra). Im Vorraum sehen wir das von dem Bildhauer Greve geschaffene **Mosaik**, darstellend die Begegnung der 3 trauernden Frauen mit dem Engel über dem leeren Grabe am Ostermorgen: Der Herr ist auferstanden. Mit dieser Darstellung sollte ein **Mahnmal** geschaffen sein, das zusammen mit den auch in den Vorraum verlegten Gedenktafeln von 1914 — 1918 uns einmal gemahnen soll an die in den beiden Weltkriegen Gefallenen, ja an alle Verstorbenen, und zum anderen an unser eigenes vergängliches Leben, in dem wir aber (wie die 3 Frauen am Grabe) den Ruf aus Gottes Welt vernahmen dürfen: „Christus hat dem Tode die Macht genommen“. Der Jesus Christus, der uns helfen will, daß wir in aller Not, in allem Leid beten können: „Herr Gott, Du bist unsere Zuflucht für und für“. (Diese beiden Bibelworte sind eingemeißelt rechts und links im Vorraum, der also eine Stätte des Gedenkens und des Friedens sein möchte.)

In diesen Zusammenhang gehört die **Gedenglocke**, die am 1. November 1960 aufgehängt wurde. Sie ist aus Bronze und trägt die Inschrift: „Christus ist unser Friede“. **3 Glocken** läuten seitdem wieder von unserm Turm. Die größte trägt die Inschrift: „O Land, Land, höre des Herrn Wort“, die mittlere: „Ein feste Burg ist unser Gott“. Diese beiden Glocken sind aus Stahl, ein Ersatz für die zwei im 1. Weltkrieg abgegebenen Bronze-Glocken, die neue (kleinste) ist an Stelle der im 2. Weltkrieg abgelieferten Glocke.

Der Altartisch, die **Kanzel** und der Taufstein, aus sizilianischem Sandstein, stammen aus unserer alten Kirche, allerdings sind sie, weil z. T. beschädigt, mehr oder minder umgearbeitet. Der **Taufstein** hat eine vom Silberschmied Marby gestaltete große Schale erhalten, auf der das Wort eingraviert ist: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“. Der Griff des schön gestalteten Deckels trägt 3 Halbedelsteine als Symbol der Dreieinigkeit. Von ihnen ziehen sich eingravierte Linien nach unten, die anzeigen sollen, daß vom Dreieinigen Gott der Segen ausgeht, der uns durch die Taufe verheißen ist.

Die **Orgel** konnte nach Fertigstellung des 1. Bauabschnittes durch die Orgelbaufirma Emil Hammer am 24. Mai 1959 eingeweiht werden. Inzwischen ist die Zahl der Register erhöht und im nächsten Frühjahr wird sie ganz vollendet sein. Dann hat sie 36 Register. Die Gesamtkosten (ohne das nach Entwurf von Baurat Kirsch gefertigte Gehäuse!) belaufen sich dann auf fast 74 000 DM,

davon sind fast 49 000 DM Kollekten und Spenden aus der Gemeinde.

Für alle diese Gaben sei nochmals auch an dieser Stelle gedankt. Dabei sei nicht vergessen, daß dieser Dank auch den **Stiftern** einzelner **wortvoller Stücke** gilt, so z. B. des nach altem Vorbild kunstvoll hergestellten silbernen Tellers für das Abendmahlbrot, von 2 Altarleuchtern, von Kreuzifix und Leuchter in der Taufkapelle, von handgearbeiteten Antependien, von 3 Teppichen.

Als **Erinnerungsstücke** befinden sich in der Sakristei noch der Christuskopf vom zerstörten Altar und das Holzkreuz aus der Saalkirche; in der Kapelle die aus schwerer Eiche bestehende „Taufe“, die für die Saalkirche 1947 aus dem Opferstock der alten Kirche hergestellt wurde.

Das ist so die Geschichte unserer Lutherkirche. Dieses im Innern so schöne und würdige Gotteshaus möge der sich in ihr versammelnden Gemeinde — jetzt und in Zukunft — helfen, daß sie mit Luther beten kann: „Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott, der Heilig Geist, dem alle Welt die Ehre tu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.“

Zukunftsarbeiten: Der Antrag auf Bewilligung der Geldmittel für die volle Wiederherstellung der beiden **Türme** ist bereits gestellt. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 460 000 DM! Wann wird diese, inzwischen sicher noch ansteigende Summe zur Verfügung stehen? Schön wäre es, wenn die Lutherkirche ihre alte charakteristische Gestalt bald wieder haben könnte! — Seit 1960 laufen die Verhandlungen und die notwendigen Anträge wegen der Errichtung eines **Gemeindezentrums** (Räume für Gottesdienst, Jugend- und Gemeindegremien, Kindergarten) an der Gaußstraße. Aber die Durchführung dieses Baues ist von den zuständigen Stellen immer wieder im Interesse vorrangigerer Bauaufgaben im Raum Hannover zurückgestellt.

Noch aus der **Vergangenheit**: Pfarrhaus und **Gemeindehaus** in der Callinstraße erbaut 1927. Dieses wurde September 1939 von der Wehrmacht beschlagnahmt, 1943 durch Brandbomben zerstört, 1946/47 allmählich, wenn auch nicht ganz so hoch wie früher, wiederaufgebaut.

Gründung des **Kindergartens** 15. Mai 1863 (die Geschichte von der einstigen Warteschule bis zur heutigen Kindertagesstätte siehe Gemeindeblatt Mai 1963).

Errichtung der **Schwesterstation** am 24. Oktober 1864 im Hause der Bürgerschule am Engelbosteler Damm. Die inzwischen stark ausgeweitete Arbeit (Nähschule, Sonntagsschule, Jungfrauenverein, Missions-Nähverein, nach 1918 die „Winterhilfe“) fand 1892 ihre Heimstatt in der Aternstraße 38. Nach der Zerstörung dieses Gebäudes Oktober 1944 zogen Schwester Marie, Schwester Johanne und Schwester Luise, über deren 42^{1/2}-jährigen segensreichen Dienst in unserer Gemeinde im Gemeindeblatt Oktober 1961 berichtet ist, in das Pfarrhaus Callinstraße.

Geistliche an der Lutherkirche: Rudolf Graff (ab 1891 für die Nordstadt als Pastor der Christuskirche) 1898 — 1917, S. Karl Stisser 1899 — 1911, S. Wöhrmann 1911 — 1930, Karl Oesterley 1912

— 1922, S. Gustav Ohlendorf 1917 — 26. 12. 1945, Ernst Ehrenfeuchter 1. 12. 1922 — 30. 9. 1952, Adolf Cillien 1926 — 1933, Wilhelm Grabe 1. 10. 1930 — 31. 3. 1956, Günter Forwerck 16. 4. 1956 — 15. 5. 1959, Wilhelm Hake 1. 10. 1934 — 30. 11. 1963, Dietrich Schneidewind ab 1. 7. 1953, Kurt Fuchs ab 1. 5. 1960. Hake

Martin Luther:

Wer gesund ist und den Kasten voll Gulden hat, der bedarf des Herrn Jesus dazu nicht, daß er etwas kaufe: er kann's mit dem Geld ausrichten. Also ist's mit andern zeitlichen Gaben auch; Vernunft, Weisheit, Gewalt kann alles helfen in den Sachen, dazu es geordnet ist. Eine Mutter kann der Kinder mit Essen, Trinken und anderem warten, ein Arzt eines Kranken, ein Jurist einer verlorenen Sache. Aber wenn's mit diesem zeitlichen Leben will aus sein und das Gewissen seine Sünde nicht vor Gott leugnen kann und derhalben in Sorgen und Gefahr der ewigen Verdammnis stehen muß, wo willst du dann Hilfe suchen? Nirgends denn bei diesem Kindlein. Denn eben solcher Not halben heißt es Jesus, daß Er da sein und helfen will allen, die solche Not erkennen und Hilfe bei Ihm suchen.

„Wenn du mich wieder ansiehst!“

Ein Vater erzählt, sein kleiner fünfjähriger Junge habe ihm einmal eine unvergeßliche Weihnachtspredigt gehalten. Der kleine Trotzkopf war ungezogen gewesen, und der Vater strafte ihn damit, daß er ihn gar nicht mehr ansah. Diese Nichtachtung wirkte sehr empfindlich auf den Jungen. Als das Abendessen kam und der Vater mit seinen Kindern um den Tisch saß, da schaute der Junge unverwandt auf den Vater und wartete den Moment ab, in welchem der Vater ihm seinen Blick wieder zuwenden würde. Unwillkürlich blieb der Blick des Vaters auf seinem Jungen ruhen. Da jauchzt der kleine Plaudermund auf: „Ja, Väterchen, wenn du mich ansiehst, dann bin ich wieder froh!“

Ist das nicht im Grunde das Geheimnis der Weihnacht: Ich bin's eigentlich nicht wert, daß der Vater mich nur noch anblickt? Wenn ich aber nach Bethlehem blicke und sehe da das Kindlein in der Krippe liegen und mich so freundlich anlächeln und denke an alles das, was dieses Kindlein in seinem nachfolgenden Leben für mich getan und gelitten hat, dann ist's mir, als ob der himmlische Vater selbst mich freundlich anblicke und mir sage: „Sei getrost, ich verzeih dir alles und hab dich herzlich lieb.“

Was hilft uns alle **Weihnacht** hier auf Erden, wenn wir nicht in uns neu geboren werden?
Was hilft uns alles Singen vor der Krippe, wenn es nichts andres ist als Lied der Lippe?
Es liegt die Welt voll Wunden und voll Schwären.
Oh, daß wir alle dessen inne wären
und nicht nur Lieder brächten, helle Kerzen,
sondern die Herzen öffneten, die Herzen!
Den Hirten gleich, die in der Heil'gen Nacht
zu Bethlehem sich selber dargebracht.
Und war auch ihre Andacht nur ein Lallen,
so hat es Gott im Himmel wohlgefallen.
Denn alles Frommsein keimt im Herzen innen.
Oh, mög' die große Weihnacht bald beginnen!

Hermann Claudius

Weihnachten ist das Fest der totalen Welterneuerung; es fängt alles noch einmal an. Was bisher im Sand und Sumpf menschlicher Schuld untergegangen ist, das hat noch einmal eine neue Chance, eine unverhoffte Möglichkeit. Deshalb ist Weihnachten in erster Linie ein Fest für Erwachsene, für Menschen, die auf die Tragödien ihres Lebens eine klare, aufrichtende Antwort

erwarten. Aber was wollen wir unseren Kindern im Ernst zu Weihnachten sagen, wenn wir selber nicht wissen, was wir glauben?

Landesbischof D. Hanns Lilje

Wer Weihnachten feiern will ohne Christus, der mag es tun. Wir aber können es nicht lassen, dem unser Herz zu schenken, um dessentwillen alles andere zu Weihnachten erst Sinn und Bedeutung bekommt. Das Heil ist auf Erden. Und Jesus ist das Heil der Menschen. Nun gibt es Freiheit für Sündengebundene, Frieden für ruhelose Gewissen, Trost für Leidende, Kraft für Angefochtene, Antwort auf alle Fragen nach dem lebendigen Gott.

Hans Dannenbaum †

Unsere Gottesdienste

(Pr.: heißt: Predigttext)

Sonntag, 1. Dezember, 1. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl
Abschiedspredigt Pastor Hake
(Kollekte: für unsere Orgel)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 11, 1—10)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 8. Dezember, 2. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Offbg. 3, 1—6)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 13, 24—43)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Sonntag, 15. Dezember, 3. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Jes. 40, 1—11)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Mark. 1, 1—8)
18.00 Uhr: Abendgottesd. u. Abendm. P. Schneidewind

Sonntag, 22. Dezember, 4. Advent

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Römer 5, 12—21)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Lukas 1, 26—38)
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Dienstag, 24. Dezember, Heiliger Abend

- 15.30 Uhr: Kindergottesdienst P. Schneidewind
17.00 Uhr: 1. Christvesper P. Schneidewind
18.30 Uhr: 2. Christvesper Pastor Fuchs
23.30 Uhr: Feier der Christnacht u. Abendm. Pastor Fuchs
(Kollekte: Brot für die Welt)

Mittwoch, 25. Dezember, 1. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind
(Pr.: 1. Tim. 3, 16
Kollekte: Brot für die Welt)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst

Donnerstag, 26. Dezember, 2. Weihnachtstag

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: 1. Joh. 1, 1—4
Kollekte: Schwesternstation)

Sonntag, 29. Dezember, 1. Sonntag nach dem Christfeste

- 10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Jesaja 63, 7—16)
11.30 Uhr: Kindergottesdienst
18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendm. P. Schneidewind

Dienstag, 31. Dezember, Silvester

- 18.00 Uhr: 1. Jahresschlußgottesdienst Pastor Fuchs
(Pr.: Hebr. 13, 8—9 b)
20.00 Uhr: 2. Jahresschlußgottesdienst und Abendmahl Pastor Fuchs
(Kollekten: Brot für die Welt)

Mittwoch: 1. Januar 1964, Neujahr

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind
(Pr.: Josua 1, 1—9)

Sonnabend, 4. Januar 1964

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht u. Beichte P. Fuchs

Sonntag, 5. Januar 1964, Sonntag nach Neujahr

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs
(Pr.: Römer 8, 24—30)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst

18.00 Uhr: Abendgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

Montag, 6. Januar, Epiphania

20.00 Uhr: Abendgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs

Wochenschlußandacht: Sonnabend, 18 Uhr, in der Taufkapelle
(aber am Sonnabend, 4. Januar 1964, in der Kirche)

Bibelstunden:

Montag, 2., 9. und 16. Dezember, 20 Uhr, An der Luther-
kirche 12

Mittwoch, 4. und 11. Dezember, 20 Uhr

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerwerk: Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier

Frauen- und Mütterkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Advents-
feier

Bezirk Nord: Montag, 9. Dezember, 20 Uhr, Adventsfeier

Bezirk Mitte } Dienstag, 10. Dezember, 20 Uhr,
u. Feierabendkreis: } Adventsfeier

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, 2. und 16. Dezember, 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr,
An der Lutherkirche 12

Dienstschar: Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr

Jungscharen (Mädchen): Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr

Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 16 Uhr (Jüngere),
und 18.30 Uhr (Ältere)

Freud und Leid aus der Gemeinde

Die **goldene Hochzeit** feiern am 6. Dezember Pensionär August Ehlers und seine Ehefrau Dora, geb. Wustrau, Callinstr. 5, und am 21. Dezember Rentner Friedrich Ludewig und seine Ehefrau Sofie, geb. Witbock, Engelbosteler Damm 97.

„Der Herr wird dich immerdar führen und deine Seele sättigen.“
Jes. 58, 11

Geburtstage unserer lieben Alten

- 1. Dez. Frau Gertrud Niedemeyer, 85 Jahre, Lilienstr. 19. —
- 2. Dez. Frau Marie Müller, 90 Jahre, Schaufelder Str. 17. —
- 17. Dez. Rentner Robert Baumgarten, 95 Jahre, Blumenhagen-
str. 1. — 18. Dez. Frau Else Klaffehn, 83 Jahre, Kniestr. 30. —
- 18. Dez. Frau Ella Schasse, 88 Jahre, Schöneporth 15. —
- 20. Dez. Rentner Friedrich Gille, 85 Jahre, Haltenhoffstr. 5. —
- 27. Dez. Frau Sofie Könemann, 84 Jahre, Im Moore 17. —

28. Dez. Frau Marie Siedschlag, 84 Jahre, An der Strang-
riede 14. — 29. Dez. Frau Olga Klammer, 82 Jahre, Am
kleinen Felde 31 b. Schlucht. — 30. Dez. Justizobersekretär a. D.
Friedrich Witte, 82 Jahre, An der Strangriede 15. — 31. Dez.
Frau Evers, 84 Jahre, Nienburger Str. 16.

„Der Herr wird dein ewiges Licht und dein Gott wird dein
Preis sein.“ Jesaja 60, 19

In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November

empfangen die heilige Taufe:

Thomas Wilhelms, Schaufelder Str. 9. — Rita Wiesner,
Engelbosteler Damm 80. — Sabine Kaufke, Schneider-
berg 3. — Birgit Deppe, Heisenstr. 1. — Astrid Herholt,
Blumenhagenstr. 2. — Martina Jeglinski, Kniestr. 40. —
Brigitte Schuppe, Am kleinen Felde 25. — Axel Brothan,
Sallstr. 84. — Ralf Wegel, Engelbosteler Damm 14. —
Martina Scharnhorst, Birkenweg 16. — Andreas Gottschalk,
Lilienstr. 11.

Jesus spricht: „Wer nicht das Reich Gottes annimmt wie ein
Kind, der wird nicht hineinkommen.“ Luk. 18, 17

wurden kirchlich getraut:

Kfm. Angestellter Jürgen Meyer und die Hausangestellte
Margitta Arndt, Haltenhoffstr. 18. — Techn. Kaufmann
Lothar Steger und die Stenokontoristin Bärbel Gamper,
Hahnenstr. 14. — Maler Reinhard Klimmek und die Buch-
halterin Monika Schnelle, Haltenhoffstr. 38. — Elektro-
monteur Albert Macke und die Stenokontoristin Renate
Werle, Rehbockstr. 29. — Fleischermeister Rainer Wildner
und die Verkäuferin Rosemarie Schmolinski, Grabbestr. 3.
— Soldat Manfred Braunholz und die Kontoristin Birgit
Tute, Engelbosteler Damm 134. — Werkzeugmacher Heinz-
Werner Gömann und die Stenokontoristin Ingrid Berke-
meyer, Kniestr. 26.

„Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des
Lebens geben.“ Offbg. 2. 10

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Marie Weiß, 87 Jahre, Schaufelder Str. 35 B. —
Witwe Erna Müller, 87 Jahre, Rehbockstr. 42. — Maschinen-
meister Karl Kiesner, 68 Jahre, Appelstr. 9. — Rentner Karl
Störmer, 94 Jahre, Fliederstr. 3. — Ingenieur Ernst Held,
76 Jahre, Engelbosteler Damm 44. — Ehefrau Martha
Kühn, 73 Jahre, Lilienstr. 8. — Witwe Marie Pfeffer, 81
Jahre, Am Goldgraben 5. — Rentner Hermann Schüttrumpf,
68 Jahre, Engelbosteler Damm 120.

„Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.“
Phil. 1, 21

Neue Fernsprechnummern: Schwesternstation,

Schwester Hanna: 71 59 59

Kindertagesstätte: 71 59 09

Als **Pastor der Lutherkirchengemeinde** verabschiede ich mich
mit dieser Nummer des Gemeindeblattes, weil ich in den Ruhe-
stand trete. Beim Rückblick auf die fast drei Jahrzehnte meines
hiesigen Dienstes bewegt meine Frau und mich die Dankbar-
keit für so viel erfahrene Freundlichkeit, für alle Mithilfe, für
das uns geschenkte Vertrauen. Wenn wir an die hinter uns
liegende, oft so sehr bewegte Zeit seit 1934 denken, müssen
wir dankbar bekennen: „Bis hierher hat uns Gott gebracht
durch seine große Güte“. Er, von dessen Gnade und sünden-
vergebender Liebe wir alle leben, segne diese unsere Luther-
kirchengemeinde! „**Hilf Du uns durch die Zeiten und mache fest
das Herz, geh selber uns zur Seiten und führ uns heimatwärts!**“
W. Hake

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch,
daß der König der Ehren einziehe!